

## ● ● Neckarstadt-Ost, Turley Barracks

Kulturdenkmal

Aufgrund seiner günstigen strategischen Lage dient Mannheim seit dem 17. Jahrhundert dem Militär als Stützpunkt. Da sich die Kasernen in der eng gebauten Innenstadt als zu klein und veraltet erweisen, wird in den 1890er Jahren die Kaiser Wilhelm-Kaserne gebaut. Hier liegen vor dem 1. Weltkrieg die zwei Infanterie-Bataillone des 2. Badischen Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, die im Volksmund als „die 110er“ bekannt sind. Die im Versailler Vertrag vorgegebene Entmilitarisierung von Teilen Deutschlands hat zur Folge, dass die Kaiser-Wilhelm-Kaserne nach 1919 überwiegend für zivile Wohnzwecke genutzt wird. Erst im Zug der „Wiederbewaffnung des Rheinlands“ 1936 zieht die Wehrmacht in die Kaserne ein. 1945/46 dient die Kaserne als Unterkunft für mehr als 5 000 Zwangsarbeiter und Zwangsverschleppte des NS-Regimes, welche vornehmlich aus Osteuropa kommen. Danach wird die militärische Nutzung wieder aufgenommen. Unter dem Namen „Turley Barracks“ zählt die Anlage von 1947 bis 2007 zu Mannheims wichtigen Standorten der US-Army. In der Hochphase bis 1990 sind in der Stadt mehr als 8 000 Soldaten und 25 000 zugehörige Zivilisten präsent. Nach dem Abzug der US-Truppen und seit dem Kauf des Geländes durch die städtische Entwicklungsgesellschaft MWSP in 2012 erfährt das Gelände eine zivile Nutzung und ist Wohn- und Arbeitsstandort. ©  MARCHIVUM

Diese Tafel wurde gestiftet von: **MWSPMANNHEIM<sup>2</sup>**

Gliederung der Mannheimer Stadtpunkte:

- Festung · Planstadt · Residenz
- Migration · Toleranz · Verfolgung
- Bürgertum · Handel · Industrie
- Demokratie · Arbeiterbewegung · Widerstand
- Lebendige Stadt · Geschundene Stadt · Moderne Großstadt

Weiterführende Informationen: [www.mannheim.de](http://www.mannheim.de)



Während des 1. Weltkriegs werden in Notunterkünften auf dem Exerzierplatz Kriegsgefangene überwiegend französischer und russischer Nationalität untergebracht. Das Lager ist für mehr als 23 500 Gefangene ausgelegt und hat eine eigene Lagerkirche, eine Bibliothek sowie zahlreiche Handwerksbetriebe. Hier ein Blick in die Schuhmacherwerkstatt.



Schaulustige Mannheimer beim Einzug der Panzerabwehrabteilung 38 in die Kaiser-Wilhelm-Kaserne an der Grenadierstraße, März 1936.



Die US-Army benennt die Kaiser-Wilhelm-Kaserne nach dem 1944 bei Metz gefallenen Unteroffizier Samuel J. Turley. Sie beherbergt über die Jahre hinweg nicht nur unterschiedlichste Einheiten aus den Bereichen Logistik, Nachschub und Transport, sondern von 1994 bis 2004 auch den europäischen Campus der privaten University of Maryland.

Auf dem freien Gelände im Osten der Neckarstadt entsteht 1899 bis 1901 eine großzügige Kasernenanlage für insgesamt 1 080 Soldaten mit 14 Hauptgebäuden und einem Exerzierplatz, Postkarte, um 1905.

